



**Namensfindungsworkshop für das Gebiet - bisher
bekannt unter dem Arbeitstitel Hebebrandquartier
am 15.8.2012**

Dokumentation

konsalt

Gesellschaft für Stadt- und Regional-
analysen und Projektentwicklung mbH

dau-schmidt.tornow
stadtentwicklung und moderation

Inhalt

1	Einführung	2
1.1	Hintergrund.....	2
1.2	Herangehensweise Namensfindungsworkshop.....	2
1.3	Teilnehmende.....	3
2	Ablauf des Workshops	4
2.1	1. Phase „Input + Exkurs“	4
2.2	Phase2: Kreativphase	6
2.3	3. Phase „Bewertung“	7
2.5	Phase 4 „Entscheidung“	8
3	Ergebnis	9
4	Impressionen aus dem Workshop	10

1 Einführung

1.1 Hintergrund

Östlich der City Nord soll ein neues Wohngebiet mit integrierten Grün- und Kleingartenflächen entstehen, das den Arbeitstitel „Hebebrandquartier“ trägt. Im öffentlichen Beteiligungsprozess wurde der Leitsatz „Wohnen mit Nachbarn im Grünen“ entwickelt.

Für dieses neue Stadtviertel sollen nun Name und Logo entwickelt werden, die langfristig für das Wohngebiet stehen. Der Name des Gebietes sollte den angestrebten Charakter positiv unterstreichen und Aspekte zur Identität des neuen Quartiers im Vergleich zu den umliegenden Stadtteilen und der Stadt berücksichtigen

Ziel ist es, in den kommenden Jahren der weiteren Entwicklung (in Broschüren zum Planungsprozess, im Internet) mit dem neuen Namen die Identifikation mit dem neuen „grünen und sozialen“ Wohngebiet zu fördern und Aufmerksamkeit dafür zu schaffen und zu verorten.

Deshalb wurde bereits im Januar parallel zum Planungsprozess auch ein Namensfindungsprozess für das „Hebebrandquartier“ beauftragt. Das Büro Goldhafen soll einen neuen Namen und ein Logo (Schriftzug oder/und Symbol) für das „Hebebrandquartier“ entwickeln. In den vergangenen Monaten gab es hierzu mehrere Diskussionsrunden mit den am Planungsprozess beteiligten Gruppen. Herr Thaysen von Goldhafen hat die Herangehensweise und einige der vielen diskutierten Namensvorschläge erläuternd dargestellt. Keiner der Namensvorschläge hat sich aber bislang „durchsetzen“ können.

Der Name „Hebebrandquartier“ ist durch die häufige Verwendung bereits „gängig“. Jeder neue Name fühlt sich für alle Beteiligten zunächst äußerst fremd an. Daher wurde beschlossen, in einem gemeinsamen Namensfindungsworkshop diese Fragestellung erneut anzugehen.

1.2 Herangehensweise Namensfindungsworkshop

Aus den bisherigen Planungsbeteiligten sollen bei dem Namensfindungsworkshop gezielt Namensvorschläge „herausgekitzelt“ werden, die so entstandenen Namensvorschläge sollen von allen bewertet und der endgültige Name herausgefiltert werden.

Durch ein moderiertes Workshop-Verfahren kann das kreative Potenzial der Teilnehmer erschlossen und ein Entscheidungsprozess initiiert werden. Wichtig ist, dass die Teilnehmenden später Unterstützer für die gemeinsam gefundene mehrheitsfähige Namenslösung werden.

Der Workshop gliederte sich in vier Phasen:

- » In der 1. Phase „Input und Exkurs“ werden das bisherige Namensfindungsprozedere und der Siegerentwurf des städtebaulich-landschaftsplanerischen Wettbewerbes vorgestellt. Außerdem werden existierende Namen von Quartieren in Hamburg gesammelt.
- » In der 2. Phase „Kreativphase“ werden an 4 Kreativstationen Namen und Bedingungen für einen Namen in kleinen Gruppen erarbeitet.
- » In der 3. Phase „Bewertung“ werden die zuerst vorgeschlagenen Namen und die, die im Kreativprozess entstanden sind betrachtet und nach verschiedenen Kriterien diskutiert.
- » In der 4. Phase „Entscheidung“ soll zuerst gemeinsam und dann durch eine Jury über den Namen entschieden werden.

1.3 Teilnehmende

An dem Namensfindungsworkshop am 15. August 2012 nahmen 20 Personen teil, diese stammten aus Politik und Verwaltung, waren Vertreterinnen und Vertreter von Institutionen aus dem Umfeld sowie Kleingärtnerinnen und Kleingärtner. Mitglieder des Planungsbeirates waren ebenfalls vertreten. Von diesen 20 Personen mussten drei vorzeitig gehen, so dass bei der Abstimmung 17 Personen übrig blieben (siehe Teilnehmerliste im Anhang).

Der Workshop wurde moderiert durch Wulf Dau-Schmidt (dau-schmidt.tornow) und Bastian Schröder (konsalt GmbH).

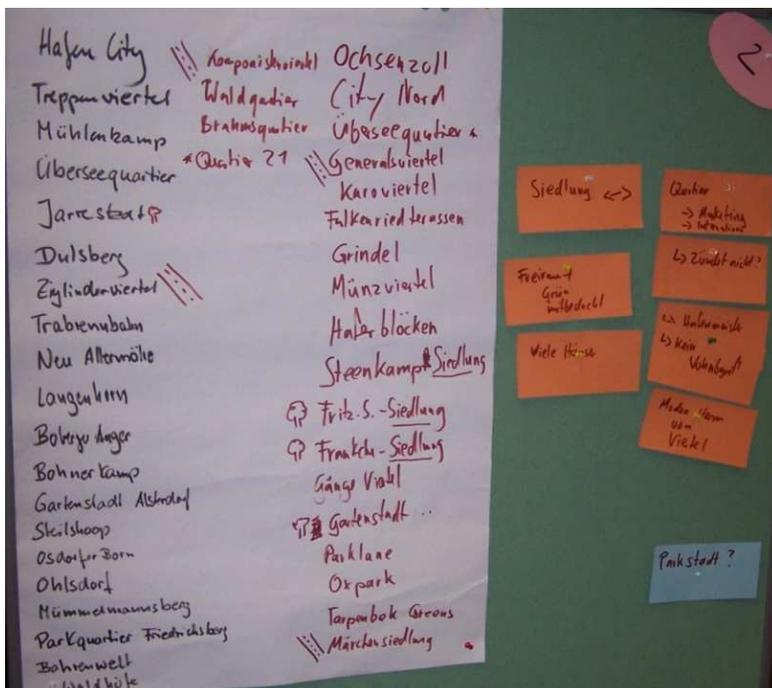
2 Ablauf des Workshops

2.1 1. Phase „Input + Exkurs“

Herr Rösler begrüßt alle Anwesenden und dankt schon einmal vorab für das Engagement. Anschließend skizziert Herr Schröder den Ablauf des Abends. Alle Teilnehmenden werden aufgefordert, ihren Wunschnamen für das Quartier aufzuschreiben und umgedreht auf eine Stellwand (Stellwand 1) zu hängen. Dort werden Sie ersteinmal belassen.

Das bisherige Namensfindungsprozedere wurde vorgestellt, ohne auf bislang diskutierte Namen einzugehen.

Anschließend werden in einem Brainstorming Namen von Wohnquartieren in Hamburg gesammelt und hinsichtlich der Wirkung des Namens, Ihrer Bedeutung und ihrem Image diskutiert. Ebenso wird diskutiert, wie denn der Namen dieser Quartiere entstanden sein könnte oder worauf er sich bezieht. Bsp. Straßennamen, Gartenstadt etc.



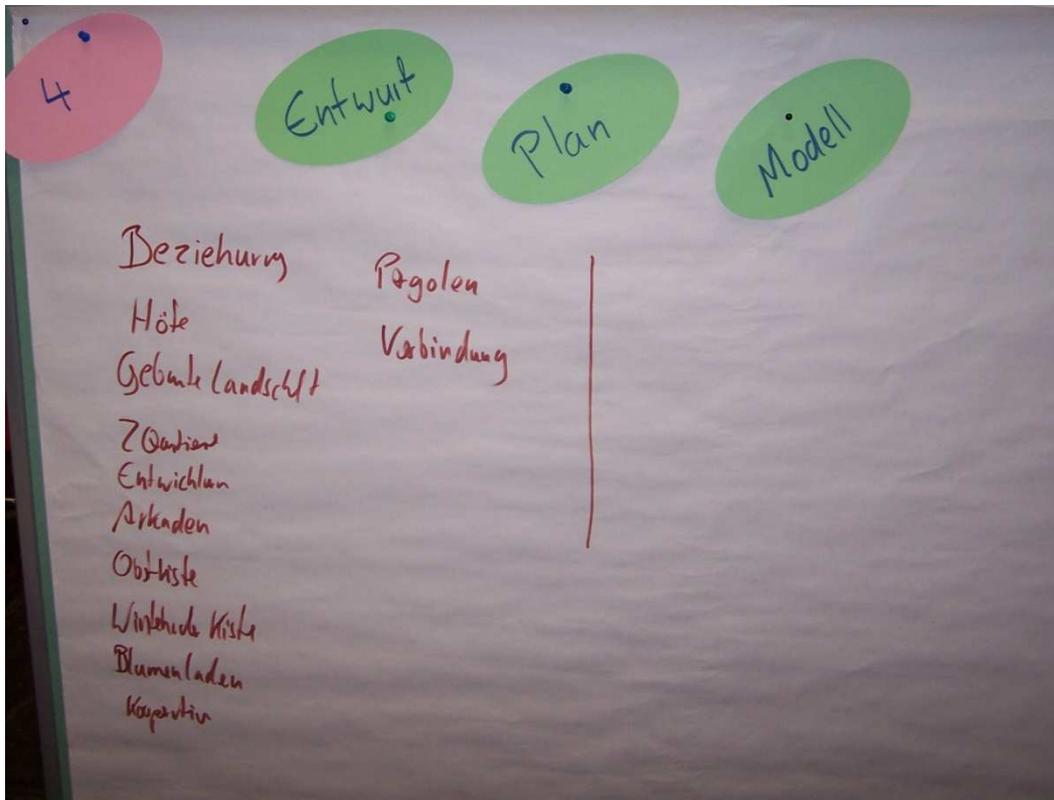
Als letzten Schritt dieser Phase stellt Herr Boltres den Siegerentwurf des städtebaulich-landschaftsplanerischen Wettbewerbes vor. Dieser soll als Inspiration für weitere Namensideen dienen. Inspirationen und Assoziationen werden dazu aufgeschrieben.

In diesem Zusammenhang ging man auf die Rahmenbedingungen für den Wettbewerb ein, die zum Teil durch das Beteiligungsverfahren geprägt wurden. Ein enges Zusammenspiel von Freiraum und Städtebau wurde gewünscht und konnte im Siegerentwurf wieder gefunden werden.

Im Siegerentwurf fallen u.a.auf:

- » die gestalteten Einfassungen der Kleingartenanlage
- » die Gegenüberstellung von Kleingärten und Bebauung
- » die Rahmung der Plätze

- » Wohngebäude mit großem Innenhof



2.2 Phase2: Kreativphase

Die Teilnehmenden werden in vier Gruppen aufgeteilt und lösen in vier Runden Aufgaben an vier Stelltafeln. Jede Gruppe notierte ihre Begriffe an den Stelltafeln:

- » Was soll der Name des Gebietes aussagen? Was soll er vermitteln?
- » Nehmen wir an es wären zwei Gebiete, eins im Norden eins im Süden. Was zeichnet diese Bereiche aus? Wie könnten sie heißen?
- » Im Umfeld finden sich verschiedene Straßennamen. Nennen Sie 3-5 weitere Straßennamen die dazu passen würden. Finden Sie einen Sammelbegriff für diese Straßennamen
- » Wohnen im Grünen. Garten und Wohnen? Schreiben Sie Begriffe auf, die ihnen dazu einfallen. Bilden Sie Namen aus diesen Begriffen.



Wenn man sich auf die Bauflächen konzentriert, wird deutlich, dass das Gebiet auch zwei unterschiedliche Namen erhalten könnte. Wenn man aber Kleingärten und Bauflächen als

eine Einheit betrachten will, ist ein zusammenhängender Begriff deutlicher. Es wurden daher viele Namenspaare gebildet, die den Zusammenhang zwischen Nord- und Südgebiet unterstreichen.

2.3 3. Phase „Bewertung“

Alle Stellwände werden zusammengebracht und die Begriffe, welche als Namen dienen können, werden mit auf die Stellwand 1 zu den Wunschnamen vom Anfang gehängt. Die Karten mit den Wunschnamen vom Anfang werden herumgedreht. Alle Namen werden durch die Moderation vorgestellt und sortiert.

In dieser Phase wird auch entschieden, „Hebebrandquartier“ nicht mehr als Option zu erhalten, da es auch keinen Grund gibt dieses Gebiet nach Werner Hebebrand zu benennen. Auch wurde von Teilnehmern die noch ungeklärte Rolle der Person Werner Hebebrand im dritten Reich benannt. Es wird erläutert, dass „Hebebrandquartier“ nicht in der Kombination von Gebäuden und Kleingärten passt.

Anschließend werden alle Namen nach verschiedenen Kriterien diskutiert.

- » Welche Namen locken und sind attraktiv?
- » Wo ziehst du hin? Wo wohnst du gerne? Welcher Name befördert das Konzept?
- » Was ist problematisch?
- » Wie lässt sich das Gebiet vermarkten?
- » Erfüllen Sie die erarbeiteten Kriterien?
- » Gibt es Gründe die Namen auszuschließen?

In dieser Phase werden zahlreiche Begriffe und Namen aussortiert.

Im Verlauf des Workshops wird deutlich, dass eine Ortsbezeichnung mit Winterhude oder Barmbek immer kritisch bleibt. Zu Winterhude gehört das Areal, aber die Orientierung der zukünftigen Bewohner wird wohl überwiegend nach Barmbek gerichtet sein.

Es wird ebenfalls deutlich, dass scheinbar ortstypische und topografische Begriffe wie Wöhr, Brook etc. teilweise gar nicht zum Ort und seiner geophysischen Lage passen. Sie unterstreichen nicht den von vielen gewünschten in die Zukunft gerichteten Anspruch dieses Gebietes.

Historisierendes wurde aussortiert, der Wunsch besteht in Richtung „Blick nach vorn“.

2.5 Phase 4 „Entscheidung“

Im Konsens entsteht die Haltung, den Namen stark aus dem Wettbewerbsentwurf heraus abzulesen. Der Begriff soll daher nicht die Wohngebäude allein benennen sondern das gesamte Gebiet und damit die Identifikation mit dem neu entstehenden Viertel unterstützen.

Es werden Begriffe herausgefiltert, die „Grünes“ und „Gebautes“ gleichzeitig umfassen.

Am Ende blieben zwei Namenskomplexe übrig.

» Die Verwendung des Begriffes „Hof“

Hof kann städtisch und ländlich sein.

Hof kann grün und gebaut sein.

Hof ist in Hamburg üblich.

Beispiele aus dem Verfahren: Stadtparkhöfe, Gartenhöfe, Nordhöfe, Südhöfe, Wöhrhöfe...

» Die Verwendung des Begriffes „Pergola – Pergolen“

Pergolen bringen Grün und Gebautes zusammen

Pergolen sind von Pflanzen umrankt

Pergolen prägen den Siegerentwurf

Pergolen sind für die Teilnehmer dieses Workshops das Markenzeichen für das Gebiet

In dieser Sortierungsphase wurde man sich immer mehr einig und diskutierte assoziativ.

Diskutiert wird ein Gebiet, das aus verschiedenen **Höfen** besteht, die später noch differenzierte Namen bekommen können. Gebaute Höfe und grüne Höfe. Die Höfe im Norden und Süden des neu entstehenden Viertels sind durch die **Pergolen** um die Kleingartenareale miteinander verbunden. Unter Pergolen befinden sich die Sozialen Orte. Pergolen haben etwas südliches, buntes, lichtetes und schattiges.

Die Gruppe ist der Ansicht, dass Namen die Entwicklung prägen, sowie die einzelnen Investoren positiv einbinden können.

Zwar war ursprünglich am Ende des Verfahrens eine Juryentscheidung vorgesehen, weil jedoch der Findungsprozess einen sehr gemeinschaftlichen Verlauf aller Beteiligten hatte, wurde auf eine getrennte Jury verzichtet.

Alle Teilnehmer stimmten nach drei Stunden Namensfindung zusammen ab.

Da die Pergolenelemente im öffentlichen Raum weder investiv noch in der Unterhaltung aus dem regulären Haushalt zu finanzieren sind, bestand Einigkeit darin, dass die privaten Bauherren und der Landesbund der Gartenfreunde über den Bebauungsplan, Gestaltungsatzungen oder andere vertragliche Bindungen in die Realisierung / Finanzierung des Planungsziels einzubinden sind. Seitens des Fachamtes Management öffentlicher Raum wurde betont, dass für die Pflege und Instandhaltung von Pergolen und ähnlichen baulichen Elementen keine finanziellen Mittel zur Verfügung stehen.

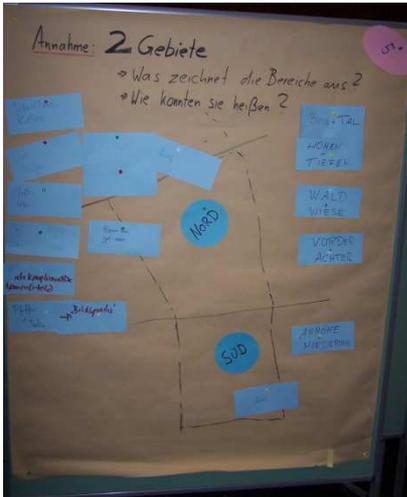
Unter diesem Vorbehalt wurde die Namensgebung einstimmig beschlossen.

3 Ergebnis

PERGOLENVIERTEL



4 Impressionen aus dem Workshop





Thema Name f. d. Hebebrandquartier

Datum 15.08.2012

Teilnehmer:

Name	Amt / Büro	Telefon / E-Mail
Dieter Vogt	N/SL 1	bekannt
Joachim Helm	FDP	"
Thomas Demros	SPD	- / -
Ulrich Beckmann	CDU	- / -
Cordula Erusing	N/SL 10/40	"
Eger + Lilling	N/MRL	"
G. DRÄGER	GBV Heimat	"
Hilde Dräger	"	"
Wolfgang Horst	- / -	"
Roland Heise	Barmbek-Süd	"
Hilde Sparr	GLL - Fraktion	"
Straehler-Pohl	Q8	"
Maike Schwarz-Müller	N/SL 11	"
Wilfried Franke	N/SL 1	"
Georg Bräuniger	FB 421	"
HAROLD RÖGER	N/D	"
S. Brauns	Q8 Alsterdeich	- / -
HP BOLTREIS	N/SL	- / -
Lehmann, Roberto	G.B.V. es blüht FDP	- / -